

Valter Tauli 70

Valter Evald Tauli (früher Poissman) wurde am 13. November 1907 in Tallinn geboren. Im Herbst 1926 absolvierte er das Tallinner Humanistische Gymnasium und bezog noch in demselben Jahr die Tartuer Universität, um an der Philosophischen Fakultät Estnisch und stammverwandte Sprachen zu studieren. Sein Studium schloß er 1931 ab und arbeitete dann 1931—1939 in Tallinn als Gymnasiallehrer. Neben seiner Berufsarbeit als Lehrer befaßte sich Valter Tauli auch intensiv mit wissenschaftlichen Fragen, so daß er schon Anfang 1937 seine Magisterarbeit vorlegen konnte. Später war er wissenschaftlicher Stipendiat und Assistent an der Universität Tartu und arbeitete an seiner Doktordissertation. In den Wirren des Krieges geriet Valter Tauli mit seiner Familie ins Ausland und blieb schließlich in Uppsala, wo er zuerst längere Zeit am Universitätsinstitut für Soziologie arbeitete. Gleichzeitig setzte er auch seine wissenschaftliche Arbeit fort, so daß er später Lehrer und ab 1962 Dozent des Estnischen an der Universität Uppsala wurde.

1938 erschien die endgültige Fassung seiner Magisterarbeit «Õigekeelsuse ja keelekorralduse põhimõtted ja meetodid», die ein längeres französisches Resümee enthält «Principes et méthodes de correction de langage et de règlement de la langue». Diese Arbeit stützt sich auf ein reichliches Material. In ihr werden die in der estnischen Schriftsprache aufgetretenen Richtungen und Erscheinungen der Sprachrichtigkeit und Sprachlenkung analysiert und werden auch eigene Vorschläge unterbreitet, nach welchen Methoden die Schriftsprache richtig entwickelt werden soll. Allgemeine internationale Anerkennung fand aber Valter Taulis Werk «Introduction to a Theory of Language Planning» (Acta Universitatis Upsaliensis. Studia Philologiae Scandinavicae Upsaliensia 6, Uppsala 1968), in dem er das im vorausgegangenen Werk vorgeschlagene Programm ausführt. Dieses Werk hat anerkennende Rezensionen in russischer, englischer, deutscher, französischer, spanischer, schwedischer, norwegischer, dänischer, ungarischer und estnischer Sprache gefunden und ist auch von Esperantisten gelobt worden. Die verschie-



denen Rezensenten sind sich alle darüber einig, daß dieses Werk das beste ist, das bisher über Sprachlenkung geschrieben worden ist. Mit dem Erscheinen dieses Werkes wurde gleichzeitig die Grundlage eines neuen Wissenschaftszweiges geschaffen — die Theorie der Sprachlenkung (language planning theory). Vom Standpunkt der Finnougristik aus ist aber die Tatsache von Bedeutung, daß Valter Tauli in seinem Werk zur Veranschaulichung seiner Behauptungen zahlreiche Belege aus der estnischen, finnischen und ungarischen Schriftsprache gebracht hat, vor allem gerade aus dem Estnischen. Ausführlich verweilt Valter Tauli bei den Erscheinungen der sog. Spracherneuerung, die bei der Regelung der estnischen Schriftsprache zum Vorschein kamen. Gerade durch dieses Werk von Valter Tauli wurden die Methoden der estnischen Spracherneuerung in der weiten Welt populär und wurden auch vielfach zum Vorbild genommen. Im Werk werden 17 allgemeine Grundsätze hervorgehoben, die man bei der Lenkung der Schriftsprache beachten muß. Diese Grundsätze kann man in drei Gruppen einteilen:

Klarheit, Ökonomie und Ästhetik. Außerdem sind noch die Sonderprinzipien und -probleme der Morphologie, Graphematik, Lexikologie und Syntax behandelt worden, und zwar alles mit der größten Sorgfalt, denn nur aufgrund einer eingehenden Analyse lassen sich die Fragen beantworten, welche sprachlichen Mittel die Kommunikation optimal fördern und welche sie erschweren. Diesem erwähnten Werk schließt sich aufs engste Valter Taulis kurze Untersuchung «Language as a Means» (— *Mélanges offerts à Aurélien Sauvageot pour son soixante-quinzième anniversaire*, Budapest 1972) an, in der darauf hingewiesen wird, wie sich der Mensch selber die Sprache schafft und sie als Werkzeug, als Mittel der Verständigung gestaltet. Von der «Introduction» erschien 1968 in Uppsala auch eine estnische Ausgabe «Keelekorralduse alused», die durch einige Kapitel, die die Phonologie und die Sonderprobleme des Estnischen behandeln, ergänzt worden ist. Insgesamt hat Valter Tauli rund 90 Sprachen berücksichtigt, darunter natürlich auch Kunstsprachen.

Valter Tauli hat sich immer für die strukturelle Beschaffenheit der Sprachen interessiert. Nach seiner eigenen Erklärung steht das in Verbindung mit dem Problem der Sprachlenkung. Vor allem war sein Ziel, die allgemeinen Entwicklungstendenzen aller Sprachen zu ermitteln und dann weiterhin die Sondertendenzen der uralischen Sprachen und des Estnischen zu klären. In seinem Werk «The Structural Tendencies of Languages» (*Suomalaisen Tiedeakatemia Toimituksia B, 115, 1*, Helsinki 1958) behandelt er die Entwicklung der Struktur der indoeuropäischen, semitohamitischen, iberokaukasischen, sinotibetischen, altaischen, paläoasiatischen, afrikanischen, australischen und anderer Sprachen. In seinen Betrachtungen hebt er die Tatsachen hervor, die allgemeinsprachlicher Natur sein könnten. Er zeigt, wie im Laufe der Zeit die Wortarten entstanden und welche Veränderungen sich in diesen vollzogen haben. Er betrachtet die inner- und außersprachlichen Faktoren, die Veränderungen im Gebrauch der Nomina und Verben, im Wortgut der Sprache usw. hervorgerufen haben. Der zweite Teil dieses Werkes «Structural Tendencies in Uralic Languages» (UAS 17, London—The Hague—Paris 1966) betrifft die uralischen Sprachen. Im ersten Teil dieses Buches werden

sehr eingehend das Kasusystem, die Positionen, die Präpositionen, die Bildung der Pluralformen, die Possessivsuffixe, die Komparation, die Personalendungen, die Tempora, die Modi, die deverbale Nomina usw. der uralischen, besonders aber der finnisch-ugrischen Sprachen analysiert. Valter Taulis Betrachtungen unterscheiden sich wesentlich von der Behandlungsart anderer Autoren früherer Werke, da er stets bestrebt ist, auch phonetisch, phonologisch, semantisch oder auf eine andere Art und Weise zu begründen, warum gerade die entsprechenden lautlichen, morphologischen und syntaktischen Wandlungen stattgefunden haben. Die Entwicklungstendenzen in den uralischen Sprachen sind gleichzeitig mit den Tendenzen in anderen Sprachfamilien verglichen worden, wobei darauf hingewiesen wird, ob wir es mit Entlehnungen oder mit allgemeinlinguistischen Erscheinungen zu tun haben. In den anderen Teilen des Buches werden die Wortfolge, synthetische und agglutinative Tendenzen, die Abundanz, die Verallgemeinerung, die Reduktion grammatischer Kategorien, der Wechsel von Morphemen und Phonemen und noch vieles andere behandelt. In jedem Kapitel werden die Sprachen stets dynamisch betrachtet.

In der interessanten und gehaltvollen Abhandlung «On Foreign Contacts of the Uralic Languages» (— *UJb. XXVII* 1955) werden die Beziehungen der uralischen Sprachen zu den indoeuropäischen, altaischen und arktischen Sprachen untersucht. Valter Tauli verhält sich sehr kritisch zu der klassischen Theorie der ursprünglichen Verwandtschaft dieser Sprachen und mißt bei der Erklärung gemeinsamer Isoglossen der gegenseitigen Beeinflussung und der Entlehnung großes Gewicht bei. Dieser Artikel ist auch ins Russische übersetzt worden: «О внешних контактах уральских языков» (— *Новое в лингвистике VI*, Москва 1972).

1956 verteidigte Valter Tauli in Lund seine Doktordissertation «Phonological Tendencies in Estonian» (*Det Kongelige Danske Videnskabernes Selskab. Historisk-filologiske Meddelelser 36, I*, København 1956). In der Dissertation wird ein umfassender Überblick über die Entstehung, das Wesen und die Veränderungen der estnischen Schriftsprache und ihrer Dialekte gegeben. Der Autor untersucht in der

Arbeit den assimilierenden Einfluß der Konsonanten auf die benachbarten Vokale und den Einfluß der Vokale auf die benachbarten Konsonanten, oder wie ein Konsonant einen anderen Konsonanten und ein Vokal einen anderen Vokal beeinflußt hat, die Synkope und die Apokope, die Palatalisation, die Velarisierung, die Assimilation, die Dissimilation, die Metathese, die Adaption der Lehnwörter im Phonemsystem der estnischen Sprache und noch vieles andere. Valter Tauli hat sehr viel Neues gebracht oder schon früher behandelte Tatsachen, die im allgemeinen richtig sind, von seinem Standpunkte aus erläutert. Valter Tauli hat über die Struktur einzelner Sondersprachen und über die Sprachlenkung außer in den schon erwähnten Werken noch in einer Reihe kürzerer Arbeiten geschrieben, die jedoch in dem vorliegenden kurzen Überblick zu nennen, nicht möglich ist.

Last not least muß man hervorheben, was Valter Tauli für die Erforschung und für den Unterricht der estnischen Schriftsprache getan hat. Schon als Student veröffentlichte er 1930 und 1931 längere Artikel

in der Zeitschrift «Eesti Keel» über die Sprache der Zeitungen und über die Einteilung der Deklination. 1972 erschien in Uppsala seine estnische Grammatik «Eesti grammatika. Hääliku-, vormi- ja sõnaõpetus». Für diejenigen, deren Muttersprache nicht das Estnische ist, hat er eine englische, bearbeitete Ausgabe dieser Grammatik herausgegeben «Standard Estonian Grammar. Part I. Phonology, Morphology, Word-formation» (Acta Universitatis Upsaliensis. Studia Uralica et Altaica Upsaliensis, Uppsala 1973). Diese Grammatiken, besonders die in englischer Sprache abgefaßte, unterscheiden sich ihrem System nach von den bisherigen estnischen Grammatiken. Der zweite Unterschied besteht in seinen Vorschlägen, einige bisher gültige Sprachnormen abzuschaffen. Zur Zeit arbeitet Valter Tauli an der Abfassung einer Syntax der estnischen Schriftsprache.

Valter Tauli ist Mitglied zweier internationaler Redaktionskollegien («International journal of the sociology of language» und «Language problems and language planning»).

PAUL ARISTE (Tartu)